Freitag, den 3. März 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 62. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Gegen die Aufhebung der Schulautonomie.

Studentenstreik in Warschau.

Sämtliche Hochschulen in Warschau geschlossen. — Zahlreiche Zusammenstöße.

Als Protest gegen die Aufhebung der Hochschulautonomie hatte die nationale Studentenvereinigung für gestern einen Streik an sämtlichen Warschauer Hochschulen proklamiert. Die Sanacjastudentenorganisation „Legjon Mlodych" wiederum suchte sich diesem Streik zu widersetzen, so daß es verschiedentlich zu ernstlichen Zusammenstößen kam. Auf alle Fälle haben die Streikanhänger ihr Ziel vollkommen erreicht, denn an keiner Hochschule in Warschau fanden gestern Vorlesungen statt.

Vor der Universität kam es kurz nach 8 Uhr früh zu einer großen Schlägerei zwischen den Streikanhängern und den Sanacjastudenten, wobei die letzteren mit Gummiknüppeln auf ihre Gegner einschlugen. Auch wurden von den Sanacjajünglingen Tränengasbomben geworfen, die jedoch nicht explodierten. Die Streikanhänger waren aber in der Mehrzahl und es gelang, die Sanacjastudenten vom Universitätsgrundstück zu vertreiben. Bei der Schlägerei wurden auch einige Studenten verletzt. Der Rektor der Universität Prof. Ujejski kam gerade dazu, als sich die zwei Studentengruppen in heißem Kampfe gegenüberstanden. Er ordnete die sofortige Schließung der Universität für unbestimmte Zeit an. Im Laufe des Vormittags kam es vor dem Universitätsgebäude zwischen den zahlreich versammelten Studenten wiederholt zu weiteren Zusammenstößen. Um die Mittagszeit fuhr vor der Universität eine Motorspritze der Polizei vor und die versammelten Studenten wurden durch Wasserstrahlen auseinandergetrieben.

An der technischen Hochschule wurde bereits in der Nacht zu gestern die Haupteingangstür mit Zement vermauert, so daß der Eingang am Morgen gesperrt war. Mit eisernen Brechstangen mußte die Tür freigelegt werden. Als darauf eine Gruppe der streikenden Studenten das Gebäude der technischen Hochschule betrat, traf sie in der Halle einen Trupp Sanacjastudenten und mehrere Schützen an. Zwischen beiden Gruppen entstand nach kurzem Wortwechsel eine Schlägerei. Als kurz darauf am Ort der Rektor der technischen Hochschule Prof. Chrzanowski erschien, stießen die Sanacjastudenten feindliche Rufe gegen ihn aus. Sie wurden sofort aus dem Gebäude der Hochschule entfernt. Auch hier wurden die Vorlesungen bis auf weiteres abberufen.

An der landwirtschaftlichen Hochschule wurde der Haupteingang von den streikenden Studenten verbarrikadiert, außerdem wurde aus dem Fenster des dritten Stockwerkes ein großes Transparent herausgehängt, dessen Aufschriften sich gegen das Hochschulgesetz richteten. Auch hier kam es zu einer Schlägerei zwischen den Studenten. Der Rektor ordnete ebenfalls die Schließung der landwirtschaftlichen Hochschule bis auf Widerruf an.

An der Handelshochschule kam es ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen Anhängern und Gegnern des Studentenstreiks. Die Streikgegner waren jedoch unterlegen und wurden aus dem Schulgebäude getrieben. Obzwar die Handelshochschule offiziell nicht geschlossen ist, so finden doch keine Vorlesungen statt, da die Studenten sich außerhalb des Schulgebäudes aufhalten. Um die Mittagszeit wurden die sich vor dem Gebäude ansammelnden Studenten durch Wasserstrahlen aus der Polizeimotorspritze auseinandergetrieben.

Im Staatlichen Dentisteninstitut ist der Streik restlos durchgeführt worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Vorlesungen finden nicht statt.

Auch in Krakau und Lemberg.

Nach dem Beispiel Warschaus haben die nationalen Studentengruppen gestern auch an der Krakauer Universität den Streik proklamiert. Streikposten waren vor dem Universitätsgebäude aufgestellt, die den andersdenkenden Studenten den Zutritt verwehrten. Auch hier kam es zu scharfen Zusammenstößen, wobei es mehrere Verletzte gab. Polizei hat eine Studentenversammlung auseinandergetrieben.

Besonders aggressiv gingen die Studenten in Lemberg vor. Etwa 200 nationale Studenten zogen hier vor das Mickiewicz-Denkmal, doch wurden sie von der Polizei zerstreut. Die Studenten versuchten darauf, sich im Kosciuszko-Garten zu versammeln, doch verhinderte die Polizei auch hier jegliche Ansammlung. In kleinen Gruppen begaben sich die Studenten sodann in die Stadt, wobei sie zu Terrormaßnahmen griffen, indem sie in mehreren Häusern die Scheiben einschlugen. Im Zusammenhang damit wurden 51 Studenten verhaftet.

Die Verfolgung der deutschen Arbeiterschaft

Tausende von Kommunisten im Gefängnis. — Friedrich Stampfer verhaftet. Weitere Terrormaßnahmen gegen die Linken.

Berlin, 2. März. Aus dem ganzen Reiche werden weitere Verhaftungen kommunistischer Funktionäre sowie Beschlagnahmungen von Schriften und Flugblättern der KPD. und SPD. gemeldet.

Im oberschlesischen Industriegebiet sind in der vergangenen Nacht 140 KPD.-Funktionäre festgenommen werden.

Im Rheinlande wurden 1200 und in Westfalen 850 Kommunisten festgenommen.

In Köln sind 50 Funktionäre der KPD. festgenommen worden.

Bei Bremen wurden 22 Kommunisten bei der Ausklebung eines Plakats verhaftet. Das Plakat, das den Anschein einer Kundgebung der Reichsregierung hervorrief, wurde beschlagnahmt.

In Wuppertal sind im Zusammenhang mit der gegen die KPD. eingeleiteten Aktion bisher 350 bis 400 Kommunisten ins Gefängnis des Polizeipräsidiums eingeliefert worden. Darunter befinden sich zahlreiche Funktionäre und Unterfunktionäre. Zusammenrottungen, die am Mittwoch abend in Wuppertal offenbar von kommunistischer Seite versucht wurden, wurden von der Polizei zerstreut, wobei die Menge immer wieder Widerstand zu leisten versuchte.

Weimar, 2. März. Die thüringische Regierung hat eingehende Durchführungsbestimmungen zum „Schutz des deutschen Volkes" erlassen. Danach werden alle Versammlungen der Kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen, die Herstellung und Verbreitung kommunistischer Druckschriften jeder Art sowie alle sonstigen öffentlichen Kundgebungen verboten.

Reichstags- und Landtagsabgeordnete und führende Funktionäre der KPD. sind in Schutzhaft zu nehmen.

Verboten wird weiter die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern und Broschüren der SPD., der Eisernen Front und des Reichsbanners. Periodische Druckschriften (Zeitungen) dieser Partei und Vereinigungen sind mindestens 3 Stunden vor ihrem Erscheinen der Polizeibehörde des Herstellungsortes zur Prüfung vorzulegen.

Das Tragen von Abzeichen, die die Zugehörigkeit zu einer marxistischen Partei oder Organisation bekunden, wird verboten. Rote Fahnen dürfen auf Gebäuden und Grundstücken nicht öffentlich gezeigt werden.

Stampfer verhaftet.

Berlin, 2. März. Der Chefredakteur des „Vorwärts", Stampfer, ist in Haft genommen worden.

Die braunen Mordbanditen wüten.

In vielen Orten des Reiches kam es zu politischen Zusammenstößen, die auch Menschenleben forderten.

In Berlin kam es am Donnerstag nachmittag zwischen sozialdemokratischen Flugblattverteilern und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der Reichsbannermann Hutzler durch 3 Revolverschüsse niedergestreckt wurde. Hutzler wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Der Täter ist flüchtig.

In Berlin wurde der 23jährige Arbeiter Bernhard Wirsching in seiner Wohnung erschossen. Im Norden Berlins wurden von unbekannten Tätern vor einem kommunistischen Lokal Schüsse abgegeben. Von den Kugeln wurde die Inhaberin des Lokals und ein 59jähriger Angestellter Segebrecht verletzt. Der Angestellte ist an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben.

In Hamburg kam es während eines Fackelzuges der SA. zu Schießereien. Mehrere Personen wurden verletzt.

Bei Neurode kam es nach einer von der SPD einberufenen Versammlung, die aufgelöst wurde, zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, wobei einem Reichsbannermann der Schädel eingeschlagen wurde. Der Verwundete verstarb kurze Zeit darauf.

Eine Bartholomäusnacht gefordert.

Die „Bartholomäusnacht", welche die nationalsozialistischen Führer versprachen, bevor sie zur Macht gelangten, ist bisher nicht erfolgt, womit einige nationalsozialistische Kreise scheinbar nicht zufrieden sind. Kennzeichnend in dieser Richtung ist eine Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Mutschmann in einer Wählerversammlung in Glauchau, in der er u. a. sagte:

„Ohne eine kleine Bartholomäusnacht wird es nicht gehen. Die Nationalsozialisten müssen offenen Blick bewahren und Sentimentalität darf unter ihnen nicht platzgreifen."

Jegliche Versammlungen im Saargebiet verboten.

Saarbrücken, 2. März. Die Regierungskommission des Saargebiets hat, offenbar in der Befürchtung, daß der innerpolitische Kampf während der Wahltage auf das Saargebiet übergreifen würde, mit Wirkung bis auf weiteres alle öffentlichen Versammlungen verboten.

Rot darf nicht geflaggt werden.

Flaggenverordnung in Preußen.

Berlin, 2. März. Die Kommissare des Reichs haben folgende Verordnung über das öffentliche Flaggen beschlossen: Die Flaggung der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude sowie der Gebäude der öffentlichen Schulen erfolgt im ganzen Lande in den Landesfarben schwarz-weiß, soweit nicht in einzelnen Fällen besondere Anweisungen ergehen. Gemeinden, die bisher Flaggen in eigenen Farben führten, dürfen diese neben den Landesfarben zeigen. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Zeichen eigener Kirchenflaggen. Inhaber von Dienst- und Mietwohnungen in staatlichen oder kommunalen Gebäuden jeder Art dürfen an ihren Wohnungen weder kommunistische noch marxistische Flaggen zeigen. Hingegen ist das Zeigen von Fahnen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände gestattet.

Reichstagssitzungen in einer Kirche.

Berlin, 2. März. Die erste Sitzung des neuen Reichstages soll nach einem Beschluß der Reichsregierung in der Potsdamer Garnisonskirche stattfinden.

Das besagt für den Kurs der Hitler-Regierung alles. Hie Weimar — dort Potsdam!

Berlin, 2. März. In der heutigen Reichsratssitzung, in der Staatssekretär Dr. Pfündner den Vorsitz führte, und die im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes stattfand, teilte der Vorsitzende mit, es bestehe die Hoffnung, daß man bereits in wenigen Wochen, also vielleicht schon bei der nächsten Sitzung, wieder in den Reichsratssaal des Reichstages zurückkehren könne.

Die sozialdemokratischen Vertreter mehrerer preußischer Provinzen stellten verschiedene Anfragen [illegible] Staatssekretär

Das Rätsel um Lubbe.

Der Brandstifter ein „merkwürdiger Geselle".

Wien, 2. März. Die „Reichspost" erklärt in einem „Revolution von oben" betitelten Artikel, daß die Ereignisse in Berlin nicht ganz durchsichtig sind. Wie konnten mehr als zwei Dutzend Brandnester eingerichtet werden, ohne daß die Aufsichtsorgane etwas bemerkten,

und welch merkwürdiger Gesele ist dieser holländische Kommunist, der sich mit einem ordnungsmäßigen Paß zu einem Verbrechen begibt und, nachdem er seinen Kopf gewagt hat, eine Stunde später seine eigene Partei und die Sozialdemokraten verrät, nicht aber seine unmittelbaren Komplicen, Mitverschworene und Auftraggeber. Auch auf die Frage nach den Motiven für die herostratische Tat findet man keine schlüssige Antwort.

Die Kommunisten konnten mit voller Sicherheit voraussehen, daß in der gegenwärtigen Situation eine große, die Phantasie der Massen aufreizende Gewalttat alle Kräfte des Staates und die kaum geringer einzuschätzenden Kräfte der Rechtsparteien in Bewegung setzen wird. Es läge daher außerhalb des Bereiches der Logik, gerade jetzt eine Gegenoffensive der Rechten herauszufordern. So bleibe vorläufig nur die eine Deutung, daß eine Propagandatat gedacht war, die aus dunklen Gründen an einem recht untauglichen Objekt geübt wurde, denn gerade die Parteien der Rechten werden sich über die Zerstörung des Parlaments am ehesten zu trösten wissen.

Das Blatte stellt fest, daß die Maßnahmen der Regierung sich mit der Sicherheit einer Maschine vollziehen, die schon lange funktionsbereit war und nur einer Ankurbelung bedurft hatte. Diese Gegenoffensive gegen links konnte ja nicht in den kritischen Stunden der vergangenen Nacht improvisiert werden. Hier wurden Pläne ausgeführt, die zumindest in großen Zügen schon beschlossen waren, als Hitler die Macht übernahm.

Verrat wird bezahlt.

Auch eine „sittliche Hebung" des deutschen Volkes.

Berlin, 2. März. Der Polizeipräsident hat eine Belohnung bis zu 1000 Mark für denjenigen ausgesetzt, der der Polizei im März die Hersteller und Verbreiter illegaler kommunistischer Schriften so nachweist, daß eine strafgerichtliche Verurteilung erfolgen kann. Als Begründung hierzu wird erklärt, daß Berlin seit Wochen von einer Flut ungesetzlicher Flugblätter überschwemmt wird, in denen zu Gewalttaten und verbrecherischen Handlungen aufgefordert wird.

Grenzkontrolle wird verschärft.

Basel, 2. März. Infolge der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat und der von der badischen Regierung verfügten erhöhten Alarmbereitschaft für Polizei und Gendarmerie ist auch die Ueberwachung der deutsch-schweizerischen Grenze seitens der Polizei und Zollorgane verschärft worden. Auch die Pässe werden einer verschärften Sicht unterzogen, um verdächtigen Elementen ein Entweichen unmöglich zu machen. Derselbe Grenzschutz wird übrigens auch seitens der schweizerischen Behörden in den letzten Tagen angewandt, die außerdem alle irgendwie verdächtigen Elemente an der Grenze zurückweisen. Bei verschiedenen kommunistischen Haussuchungen an der Grenze wurden Druckschriften und Waffen zutage gefördert. Auch wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wie es im Dritten Reich aussieht.

Die Not wächst, die Preise steigen, die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

Was ist von den Besprechungen, welche die Nationalsozialisten für die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung vor ihrem Regierungsantritt übrig hatten, erfüllt worden?

Die Zeichen zunehmender Not in Deutschland häufen sich. Vom 8. bis 15. Februar ist zum erstenmal seit langer Zeit in Deutschland der Großhandelsindex wieder gestiegen, und zwar von 90,5 auf 91,2 Prozent. Der Index für Schlachtvieh war um 7,9, der für Vieherzeugnisse (besonders Schmalz) um 3,3 Prozent gestiegen. Die Verteuerung war also bei den Lebensmitteln besonders stark.

In der Woche vom 15. bis 22. Februar ist der Großhandelsindex weiter gestiegen, und zwar von 91,2 auf 91.7 Prozent. Die Lebensmittel sind von neuem stark verteuert worden. Die Schlachtviehindex stieg um neue 5.2 Prozent! ebenso stiegen die Preise für Butter, Speck und Talg. Die Preissteigerung ist die Folge der neuen Zollerhöhung.

Steigende Preise bedeuten neue Aushöhlung der Kaufkraft. Die Not muß infolgedessen wachsen.

Gleichzeitig mit den Preisen steigt die Arbeitslosigkeit; die erste Februarhälfte brachte dem Reich 33 000, davon in eBrlin allein 7000 neue Arbeitslose. Es sinkt also auch das Arbeitseinkommen. Die Not steigt.

Das ist das Paradies, welches den arbeitenden Massen im Dritten Reich bereitet worden ist!

Gewaltverzicht der europäischen Mächte

Ein neuer Vertrag in Genf beschlossen.

Genf, 2. März. Der auf englischen Vorschlägen beruhende Vertrag über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte im Konfliktfalle wurde am Donnerstag in der bereits veröffentlichten Fassung vom politischen Ausschuß der Abrüstungskonferenz mit 27 Stimmen ohne Gegenstimme angenommen. Für die bekannte Formel über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte stimmten sämtliche europäischen Mächte.

Der Bericht des Redaktionsausschusses, den Politis erstattete, betont, daß der Beitritt der außereuropäischen Mächte zu dieser Verpflichtung den weiteren Verhandlungen vorbehalten bleibt, daß die neuen Verpflichtungen unter den gleichen Bedingungen abgeschlossen werden, wie der Kellogg-Vertrag, und daß die Erklärung auf der Vereinbarung der 5 Großmächte vom 1. Dezember beruht und in der Verurteilung aller Gewalten und die Zweifel über die Bedeutung des Wortes „Krieg" beseitigt.

In der Aussprache traten die außereuropäischen Mächte unter Führung Persiens der Beschränkung des Vertrages auf Europa entgegen und verlangten dessen universelle Geltung. Der russische Botschafter in Paris Dowgalewski betonte die Zustimmung seiner Regierung unter der Voraussetzung des Beitritts der außereuropäischen Staaten.

Der französische Standpunkt wurde diesmal von dem rumänischen Außenminister Titulescu vertreten, der betonte, daß der Vertrag keine neuen Verpflichtungen enthalte, nur als eine Bestätigung des Kellogg-Vertrages anzusehen sei und deshalb keine neue Sicherheitsgarantie darstelle.

Der gleiche Standpunkt wurde in weit schärferer Form von dem polnischen Vertreter, Graf Raczynski, zum Ausdruck gebracht, der ausdrücklich hervorhob, daß es sich hierbei um keine neue Garantie der Sicherheit handeln könne. Die polnische Regierung erblicke darin lediglich die Wiederbestätigung, Anerkennung und Achtung der bereits bestehenden internationalen Verpflichtungen.

Der Vertreter Englands, Sir Philipp Sassoon, nahm die Erklärung unter dem Vorbehalt des Beitritts der außereuropäischen Staaten an.

Bei der Abstimmung enthielten sich Italien, Schweden und Norwegen der Stimme.

Die Frage der Zeitungsverbote.

Berlin, 2. März. Zu dem Ersuchen der Reichsregierung an die Länderregierungen, betreffend Zeitungsverbote, wird von zuständiger Reichsstelle mitgeteilt, daß grundsätzlich (!) die Frage von Zeitungsverboten Sache der Landesregierungen ist, *wenn aber heute die Reichsregierung* an eine Landesregierung das Ersuchen, eine Zeitung zu verbieten, richtet, so ist dem nachzukommen, sonst wird die Reichsregierung unmittelbar das Verbot verfügen.

„Arbeiterzeitung" beschlagnahmt.

Wien, 2. März. Im Zusammenhang mit dem Demonstrationsstreik der Eisenbahner wurde gestern früh die „Arbeiterzeitung" wegen „Aufreizung zum Haß" beschlagnahmt. Das Blatt beschäftigte sich in einem Artikel mit der Drohung der Regierung, die andeutete, von der alten österreichischen Verordnung aus der Kriegszeit gegen streikende Eisenbahnangestellte Gebrauch zu machen.

Diplomatenschub in Frankreich.

Paris, 2. März. Wie das „Echo de Paris" berichtet, wird der Ministerrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammentritt, sich mit dem bevorstehenden Diplomatenschub beschäftigen. Eine amtliche Mitteilung werde jedoch nicht vor dem 4. März erfolgen, da man abwarten müsse, bis die neue amerikanische Regierung das Agrement für den künftigen französischen Botschafter in Washington erteilen könne.

Wie verlautet, soll der Brüsseler Botschafter Corbin, der früher in Madrid wirkte, den Londoner Botschafter Fleriau ablösen, der Vertreter des Direktors der politischen Abteilung am Quai d'Orsay, Delaboulaye, ehemaliger Botschaftsrat in Washington, wird den bisherigen Botschafter in Washington, Claudel, und der französische Gesandte in Dublin, Alphand, wird den Botschafter in Moskau, Dejean, ersetzen. Eine Reihe von Botschaftern wird in den Ruhestand versetzt.

Entschuldungsaktion auch für die Industrie

In Regierungskreisen soll im Anschluß an die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenkonversion eine Entschuldung des Bergbaus und der Industrie vorbereitet werden. Es würde sich dabei in erster Linie um eine Konversion der im Inland aufgenommenen Kredite sowie eine angemessene Herabsetzung des Zinsfußes nach dem Muster der bisherigen Konversionsgesetze handeln. Diese Entlastung der Industrie soll eine Art Aequivalent für die Preissenkung sein, die demnächst abgeschlossen wird. Sicher wird diese Konversion im Einvernehmen, wenn nicht gar unter der Antriebskraft des Leviathan-Verbandes erfolgen, der bisher nur eine Verlängerung der Termine im Geschäftsaufsichtsverfahren angestrebt hatte.

Die polnisch-österreichischen Handelsverhandlungen.

Die letzten Handelsvertragsverhandlungen zwischen *Oesterreich und Polen haben eine* wesentliche Einigung gebracht, da von polnischer Seite einzelne *industrielle* Zugeständnisse gemacht worden sind. Das Kontingent, welches in dem Vertrage vorgesehen ist, schätzte man auf **rund** 30 Millionen Schilling. In Betracht kommen Leder, Schuhe, Stahl und Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie. Die Präferenzabkommen sollen nach Abschluß dem Völkerbund mitgeteilt werden.

Dieses Abkommen tritt aber erst dann in Kraft, wenn auch ein Tarifvertrag abgeschlossen worden ist. Man nimmt an, daß beide Verträge zum 15. April und 1. Mai abgeschlossen werden.

Herriot über die außenpolitische Lage.

Paris, 2. März. Vor dem Vollzugsausschuß der radikalsozialistischen Partei gab Herriot am Mittwochabend einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Nach dem Bericht der radikalsozialistischen Blätter hat er dabei u. a. ausgeführt: Der Bruch Japans mit dem Völkerbund sei für kein Volk so schmerzlich gewesen wie für das französische. Aber für Frankreich und die Republikaner müsse ein Grundsatz noch immer entscheidend sein: Achtung der Verträge und der Völkerbundsatzungen. Die Aussprache über den Abrüstungsplan in Genf zeige Frankreich an der Spitze des Kampfes für den Frieden. Niemand in der Welt, der guten Willens sei, könne der französischen Republik das Verdienst absprechen, daß sie ins einzelne gehende und positive Vorschläge für den Aufbau des Friedens eingereicht habe. Die internationale Lage habe sich dadurch zugunsten Frankreichs gebessert. Aber eine gewisse Beunruhigung bleibe bestehen, besonders für den Fall, daß der französische Plan nicht angenommen werden sollte. Er, Herriot, bleibe bei der Ansicht, daß eine tiefgehende Verständigung zwischen den drei großen Demokraten Amerika, England und Frankreich die beste Gewähr für den Frieden bedeuten würden. Diese Entente dürfe aber nicht explosiv sein. Die Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffsvertrages sei ein glückliches Ereignis.

Budget-Sorgen in England.

London, 2. März. Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch eine Entschließung an, in der die Besorgnis über die hohe Besteuerung und die verringerten Einnahmen ausgedrückt wird. In einer für die Regierung abgegebenen Erklärung machte Baldwin wenig Aussicht auf eine Steuerherabsetzung. Eine wirkliche Erleichterung könne erst durch eine Besserung des internationalen Handels gebracht werden. Diese wiederum hänge von einer Herabsetzung der Zölle und einer Rückkehr zur Ordnung in den Weltwährungen ab. Andererseits versicherte Baldwin, daß die Regierung nicht mehr dieselben außerordentlichen Einsparungen wie im Jahre 1931 und 1932 machen werde. Sie werde die Ausgaben für die sozialen Zweige nicht weiter herabsetzen.

Zur Polizei-Aktion gegen die KPD.-Führer.
Die KPD.-Abgeordneten Koenen (links), Münzenberg (Mitte) und Torgler (rechts).

Vor der Besetzung Dschehols.

Japaner im Besitz der Schlüsselpunkte der Provinz Dschehol.

Peking, 2. März. Nach erbittertem Gefecht besetzten die japanischen Truppen am Mittwoch die Stadt Lungyan bei dem Paß gleichen Namens, wo die rechte Planke der Verteidigungslinie liegt. Mit Tschifeng und Lungyan in der Hand, sind die Japaner nunmehr im Besitz der Schlüsselpunkte der Provinz Dschehol. Der Vormarsch nach der Hauptstadt Dschende wird nur noch als eine Angelegenheit von wenigen Tagen betrachtet.

Die Chinesen berichten, daß der eigentliche Paß von Tschifeng, der über 3 Kilometer lang ist, noch nicht in den Händen der Japaner sei. Die chinesische Verteidigungslinie sei im ganzen südwestlichen Gebiet trotz scharfer Angriffe und schwerer Bombardierungen noch unversehrt. Weitere japanische Abteilungen haben die der beiden Pässe vorgelagerte Stadt Tschiping besetzt. Die Chinesen scheinen noch allerletzte Anstrengungen zur Rettung Dschehols zu machen.

Die chinesischen Stellungen bei Jeposchau sind von vier Bombengeschwadern zu je 8 Flugzeugen angegriffen worden. Die chinesische Verteidigungslinie konnte aber gehalten werden. Durch die Einschläge der schweren Bomben sind die mit Gehölzen bedeckten Hügel im Kampfgebiet völlig abrasiert worden. Die Stadt liegt in Trümmern.

Belagerungszustand in Hankau.

Peking, 2. März. Nach Meldungen aus Hankau wurde dort am Donnerstag wegen der zunehmenden kommunistischen Unruhen der Belagerungszustand verhängt. Alle kommunistischen Kundgebungen sind verboten. 40 Kommunisten sind als Geiseln verhaftet worden. Jede gegen die Regierung gerichtete Ausschreitung wird streng bestraft.

Chinesische Völkerbundsvertreter treten zurück.

Genf, 2. März. Die chinesischen Vertreter in Genf haben der Regierung in Nanking ihren Rücktritt angeboten.

Vollmachten für Roosevelt.

Berlin, 2. März. Nach einer Meldung Berliner Blätter von heute aus Washington hat der Kongreß endgültig Beschlüsse angenommen, die dem Präsidenten Roosevelt für zwei Jahre außerordentliche Vollmachten zuerkennen. Es wird ihm nunmehr möglich sein, große Ersparnisse in der Verwaltung durchzuführen.

Roosevelts Ministerliste.

Neuyork, 2. März. Die Ministerliste des neugewählten Präsidenten Roosevelt, der am Sonnabend sein Amt antritt, steht endgültig fest. Die Posten werden wie folgt besetzt:

Staatssekretär: Senator Cordell-Hull.
Schatzsekretär: William W. Woodin.
Generalstaatsanwalt: Thomas J. Walsh (Montana)
Generalpostmeister: James Farley.
Kriegsministerium: Senator Claude-Swanson (Virginia).
Landwirtschaft: H. C. Walsh (Iowa).
Handelsminister: D. C. Roper (Süd-Karolina).
Arbeitsminister: Mrd. Francis Perkins (Neuyork).

Wilson (Süd-Karolina), 2. März. Senator Walsh, der kürzlich von Roosevelt zum Generalstaatsanwalt ernannt worden ist, ist auf der Reise von Havanna nach Washington einem Herzschlag erlegen.

Vor dem Amtsantritt Roosevelts.

Neuyork, 2. März. Die Vorbereitungen für die Uebernahme der Präsidentschaft durch Roosevelt sind beendet. Roosevelt wird am Donnerstag nachmittag in einem Sonderzug zur Feier des Präsidentenwechsels nach Washington abfahren.

Washington erwartet für Sonnabend einen Zuzug von nicht weniger als 50 000 auswärtigen Zuschauern. Die Eisenbahnlinien haben 100 Extrazüge bereitgestellt. Sämtliche Luftlinien sind ausverkauft.

Seine Antrittsrede hat Roosevelt bereits am Mittwoch aufgesetzt, die nur 12 Minuten dauern wird. Die Amtsvereidigung wird der Präsident des Obersten Gerichts Hughes vornehmen. Den Eid wird der neue Präsident auf die Familienbibel der Roosevelts aus dem Jahre 1670 ablegen.

Der zurücktretende Präsident Hoover wird sofort nach der Amtsübergabe vom Bahnhof Union Station nach Neuyork abfahren. Er hat bereits auf einem Pazifikdampfer Plätze zu einer Reise durch den Panama-Kanal nach San Franzisko belegt. Er beabsichtigt sich unterwegs mit Tiefseeangeln zu beschäftigen.

Man erwartet allgemein, daß die Sondersitzung des Kongresses angesichts der zunehmenden Dringlichkeit der schwebenden Fragen, wie Arbeitslosigkeit, Farmerhilfe, Bankenreform und Kriegsschulden, bereits zum 20. März einberufen wird.

Vorläufig keine Reise Macdonalds nach Amerika.

London, 2. März. Die ursprünglich für den Anfang März geplante Reise des Ministerpräsidenten Macdonald und anderer Minister nach Amerika ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, vorläufig verschoben worden. Als Ursache wird angedeutet, daß die von dem englischen Botschafter Sir Ronald Lindsay eingeleiteten Vorverhandlungen sich länger ausdehnen werden als ursprünglich angenommen wurde. Die Hauptverhandlungen würden daher allerfrühestens im April stattfinden. Bevor ein greifbares Abkommen daher sichergestellt oder wenigstens in Aussicht sei, sei es unklug für die englischen Kabinettsminister, nach Amerika zu fahren.

Norwegische Regierung gebildet.

Oslo, 2. März. Das Kabinett Mohwinckel ist jetzt gebildet und wird am Freitag vom König ernannt werden. Ministerpräsident Mohwinckel hat das Außenministerium mit übernommen. Finanzminister ist Lund, der neue Handelsminister heißt Mehling. Es ist ein reines Venstre-Kabinett.

Die Entführung eines Freundes von Lindbergh.

Neuyork, 2. März. Wie aus Denver (Colorado) gemeldet wird, ist der Freund des Obersten Lindbergh Charles Böttcher, der am 12. Februar unter geheimnisvollen Umständen entführt wurde, am Mittwochabend von den Entführern im Zentrum der Stadt in Freiheit gesetzt worden, nachdem Böttchers Vater, ein wohlhabender Mann, den Entführern ein Lösegeld von 60 000 Dollar gezahlt hatte. Nach der Freilassung Böttchers nahmen fünf Lastwagen mit Polizisten die Verfolgung der Entführer auf. Es kam dabei mit den Entführern, deren Persönlichkeit noch nicht feststeht, in der Nähe von Denver zu einem Feuergefecht. Ein Entführer wurde dabei getötet, während die übrigen anscheinend entkommen konnten.

Wieder ehem. russischer General verschwunden.

Helsingfors, 2. März. Großes Aufsehen erregt das spurlose Verschwinden des in Helsingfors ansässigen ehemaligen russischen Generals Alexander Koslowistsis. Da ein Selbstmord des alten aus dem Weltkrieg bekannten Generals für ausgeschlossen gilt, vermutet man einen neuen Kutjepow-Fall.

Bekanntlich wurde General Kutjepow, der Führer der russischen Miliärverbände im Auslande, in Paris angeblich von Sowjetagenten entführt. Das Dunkel über das Verschwinden General Kutjepows, bei dem, wie erinnerlich eine graue Limousine eine große Rolle spielte, konnte restlos bis auf den heutigen Tag nicht geklärt werden.

Wieder Eisenbahnanschlag in Irland.

Belfast, 2. März. Am Mittwoch wurde ein neuer Eisenbahnanschlag verübt. Südlich von Coleraine wurden die Gleise einer Hauptstrecke durch eine Bombe in die Luft gesprengt. Der Anschlag wurde rechtzeitig entdeckt, so daß ein Eisenbahnunglück verhütet werden konnte. Die Nachforschungen der Polizei nach den Attentätern waren bisher ergebnislos.

Anschlag auf Personenzug in England.

30 Personen verletzt.

Belfast, 2. März. Der Personenzug von Belfast nach Londonderry wurde am Donnerstag morgen durch einen Anschlag zur Entgleisung gebracht. Ein Teil des Schienenstranges war aufgerissen und die Signal- und Telephondrähte waren durchschnitten worden. Der Zug, der mit etwa 50 Stundenkilometern fuhr, stürzte die Böschung hinunter. Wie durch ein Wunder wurde niemand getötet. 30 Personen wurden teilweise schwer, teilweise leichter verletzt.

Großfeuer in Lemberg.

Im Dachgeschoß des Gebäudes der Stadtstarostei Lemberg brach gestern Feuer aus. Das Feuer sprang auf 6 weitere Häuser über, u. a. auch auf das Postgebäude Es verbrannten Briefmarken im Werte von 20 000 Zloty

Schurkische Kinderschänder.

Jedes Mädchen, das sie schändeten, bekam zehn Groschen.

Zwei Döblinger Geschäftsleute, der Branntweiner Ignaz Peterselka und der Wäschereibesitzer Franz Kerschbaumer, wurden dem Landesgericht eingeliefert. Die beiden feinen Herren haben sich nämlich an einem Dutzend minderjähriger Mädchen in der infamsten Weise vergangen.

Der Wäscher Kerschbaumer hat seit Monaten kleine Mädchen im Alter von acht bis zehn Jahren durch allerlei Versprechungen in sein Geschäft gelockt und sie dort geschlechtlich mißbraucht. Da der Herr dafür nicht viel ausgeben wollte, suchte er sich nur Mädchen aus, von denen er annehmen konnte, daß sie in größter Not leben und Hunger leiden. Er brachte die Kinder so weit, daß sie von selbst zu ihm kamen, um sich ihr Stück Brot oder — wenn er in Geberlaune war — ein Zehngroschenstück abzuholen. Umsonst gab er es aber nicht her. Sie mußten es sich, wie der Mann sich ausdrückte, erst „verdienen". Kann man sich eine ärgere Schurkerei vorstellen als diese Spekulation mit dem Hunger armer Proletariermädchen?

Als die Polizei, durch mehrere Anzeigen aufmerksam gemacht, der Sache nachging, entdeckte sie, daß die armen Mädchen auch von einem andern Manne mißbraucht wurden, nämlich von dem Branntweiner Ignaz Peterselka. Er kann dem Herrn Kerschbaumer die Hand reichen. Auch er spekulierte mit der Not der unglücklichen Kinder, und selten, daß er ihnen mehr als einen Apfel oder zehn Groschen gab, nachdem er sie auf die schändlichste Weise mißbraucht hatte.

Kerschbaumer hat bereits gestanden, daß er sich an elf minderjährigen Mädchen vergangen hat, Peterselka leugnet noch, doch hat man gegen ihn so viele Beweise in Händen, daß ihm das Leugnen nichts nützen wird. Die Namen der unglücklichen Kinder wurden der Fürsorgestelle bekannt gegeben.

Thomas Mann vor einer Rußlandfahrt.

In Moskau wird Thomas Mann erwartet. Er will im kommenden Frühling eine Studienreise durch die Sowjetunion unternehmen.

Seeräuber auf einem dänischen Dampfer.

Der dänische Dampfer „Diederichsen" ist etwa zwei Stunden von Hongkong entfernt von chinesischen Piraten überfallen worden.

Die Seeräuber hielten die Schiffsoffiziere mit Revolvern in Schach und zwangen sie, den Dampfer nach ihrem Schlupfwinkel in der Biasbai zu steuern. Dort raubten sie das Schiff aus, nahmen drei Passagiere erster Klasse mit und entflohen auf chinesisches Gebiet.

Der Erste Offizier des Dampfers, Neilsen, ist bei dem Ueberfall schwer verletzt worden. Das Schiff ist in den Hafen zurückgekehrt.

Erdstöße in Tokio.

Die Bevölkerung von Tokio wurde gestern früh durch mehrere Erdstöße aus dem Schlafe geschreckt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Schäden nur gering.

Berlin—Rom in vier Stunden.

Von der deutschen Lufthansa wurde das neueste Schnellflugzeug vorgeführt, das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 320 Kilometer besitzt. Mit diesem Flugzeug wird es möglich sein, ohne Zwischenlandung in etwa vier Stunden von Berlin nach Rom und in weniger als drei Stunden von Berlin nach London zu fliegen.

Kammertheater.

„Gespenster" — Ibsen.

Ibsen ist einer von denen, die schon vor Jahren gewisse Erscheinungen des Lebens als Kennzeichen des Verfalls der abendländischen Kultur zu deuten verstanden. Die Kulturformen, die wir noch in Moral, Religion, Staat und Gesetz vor Augen haben, sind nach seiner Meinung hohl, ohne irgendwelchen tieferen Inhalt und in den Verhältnisse unserer Zeit direkt widersinnig. Im Menschen des so gebildeten und aufgeklärten Jahrhunderts treiben alte Ueberlieferungen, Zwangsvorstellungen aus grauer Vergangenheit, eingewurzelte, von der Erziehung begünstigte Vorurteile, deren Existenz zumeist nicht einmal bewußt ist, ihr Wesen. In jedem von uns, dünke er sich noch so frei und vorurteilslos, wirken diese alten Gespenster, diese leeren Formen von Ideen, welche gar keine innere Notwendigkeit mehr haben, immer noch weiter fort. Nicht selten opfert ein Mensch diesen Scheinwesen sein Lebensglück.

Diesen ganzen finsteren Spuk zu entlarven, stellte sich Ibsen in seinen Gesellschaftsdramen zur Aufgabe. „Hei, wie die Ideen rings um uns zusammenbrechen werden — schrieb er in einem Briefe — denn sie müssen und werden einen neuen Inhalt, eine neue Erklärung bekommen". Die meisten seiner Dramen haben inzwischen ihre Aktualität verloren. Die „unverstandene Frau" ist heute eher eine komische Figur als eine Heldin, ein Sozial-Reformer in Ibsens Sinne wird nicht mehr ernst genommen, ein Streit über manche Gedanken, die von ihm angeregt worden sind, würde heute trivial erscheinen.

Die „Gespenster" gehören zu denjenigen Dramen Ibsens, welche auch noch in unserer Zeit Interesse erwecken Wie die übrigen seiner Gesellschaftsdramen enthält es ein Minimum von Handlung. Handlung ist ja hier auch ganz überflüssig, denn man braucht keine Katastrophe mehr herbeizuführen. Diese war bereits hereingebrochen, ehe die Personen des Dramas miteinander zu sprechen begannen.

Das Gelingen der Aufführung hängt natürlich von dem Trio Helene Alving, Oswald Alving und Pastor Manders ab. Frau Wysocka hatte die schwerste Rolle. Die Schwierigkeit besteht darin, dem Dialog Fluß zu verleihen und zugleich übermäßige Schärfen zu vermeiden. Leider gelang es Stanislawa Wysocka nicht, beide Forderungen gleich gut zu erfassen. IhrSpiel war durch manche allzudrastische Reaktionen auf eine etwas unangenehme Weise beeinträchtigt. Suszynski bot als Oswald Alving eine durchaus gute Leistung. Hier lag die Gefahr nahe, im letzten Akt durch eine realistische Auffassung der Rolle besonders in der letzten Szene das Maß des guten Geschmacks zu überschreiten. Glücklicherweise wurde diese Klippe dem Schauspieler nicht zum Verhängnis. Winawer spielte den Pastor Manders. Dieser Schauspieler scheint in eine Schablone geraten zu sein. Wir beobachten schon in einigen Kreationen dieselbe stereotype Starre im Gesichtsausdruck. Mehr Differenzierung im mimischen Ausdruck hätte der Rolle nicht geschadet. Szletynski hatte als Engstrand eine leichte und ziemlich effektvolle Rolle. Er gab ihr zwar eine humoristische Note, was vielleicht vom Autor nicht beabsichtigt war, doch kann man sich noch mit dieser Art einverstanden erklären. Zofja Tymowski-Szletynska machte sich ihre Aufgabe durch unnötiges Chargieren schwieriger, obwohl die Rolle der Regina an sich ziemlich undankbar ist

R. U

Von einem Hagelkorn erschlagen.

Nach einem Wintergewitter, das vor einigen Tagen in Frankreich die Provinz Bretagne heimsuchte, fand man einen 42jährigen Landwirt bewußtlos auf dem Felde auf. Der Landwirt war von einem Hagelkorn getroffen worden, das anscheinend die berühmte Taubeneigröße gehabt hat. Der Landwirt ist bald darauf an den Folgen der durch den Sturz erlittenen Verletzungen gestorben.

Das drahtlose Telephon in der Hosentasche.

Die augenblicklich von Marconi fast abgeschlossenen Versuche der Konstruktion eines drahtlosen Telephons haben in Amerika ein überaus lebhaftes Echo gefunden. Das drahtlose Telephon ist große Mode, — weil es noch so wenig davon gibt, und das Neueste, womit die Erfinder drüben aufwarten, ist ein winziger Telephonapparat, den man ohne weiteres in einer Hosentasche unterbringen kann, und der bei drahtlosem Anruf dem Besitzer der Hosentasche durch ein starkes Vibrieren ankündigt, daß er aus dem Aether verlangt wird.

Radio-Stimme.

Freitag, den 3. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht, 11.58 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.10 Schallplatten, 13.10 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Fliegerstündchen, 15.50 Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten, 17 Konzert eines Blasorchesters, 18.20 „Antoni Malczewski", Vortrag für Abiturienten, 18.20 Laufende Nachrichten, 18.25 Leichte Musik, 18.50 Allerlei, 19.30 Feuilleton, 19.45 Radio-Pressedienst, 20 „Literarisches Leben", Erzählung, 20.15 Konzertbesprechung aus Genf, 20.30 Europäisches Konzert aus Genf, 22.30 Sportnachrichten, 22.40 Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Aus Opern, 16.30 Konzert, 18 Tönende Handschrift, 20.05 Wilhelm Tell, 21.15 Artur Schnabel spielt, 22.30 Abendunterhaltung.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 und 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 19.45 Bericht aus Amerika, 20.05 Schnabel spielt, 20.30 Europäisches Konzert, 23 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 und 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 19.45 Bericht aus Amerika, 20 Operette: Die Herzogin von Chicago, 23 Nachtmusik.

[...]en (581 kHz, 517 M.).
13.10 Schallplatten, 16.05 Frauenstunde, 16.45 Deutsche Komponisten, 19.45 Amerika-Bericht, 20 Feuilleton, 20.30 Europäisches Konzert, 22.40 Schallplatten.

[...]ag (617 kHz, 487 M.).
13.40 Schallplatten, 16.10 Konzert, 17.50 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 19.25 Konzert, 19.55 Drei Musketiere, 21 und 22.15 Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern, Donnerstag, den 2. März, um 11.30 Uhr vormittags, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Hermann Konczak

im Alter von 65 Jahren nach kurzem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet morgen, Sonnabend, den 4 März, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Napiorkowskiego 11 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Nachruf.

Am Mittwoch, dem 1. März, verschied unser Mitglied Frau

Luise Wittkowska

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der U.U.K.



Männergesangverein „Concordia" Lodz

Am Sonnabend, den 4. März, findet um 6 Uhr im ersten Termin, und bei ungenügender Beteiligung um 8 Uhr abends im zweiten Termin, unsere diesjährige ordentliche

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: Protokollverlesung, Rechenschaftsberichte, Neuwahlen, Anträge.

Die Versammlung ist im 2. Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **die Verwaltung.**



Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt"
Nawrot 23 — Nawrot 23

Sonnabend, den 4. März, um 8.30 Uhr abends:

Preisskat und Preispreference

(französischer und gewöhnlicher)

Reichhaltiges Büfett. **Liebhaber dieser Spiele ladet hierzu ein**

Der Vorstand.

Theater- u. Kinoprogramm.

- **Städtisches Theater:** Heute, 9.15 Uhr „Kobieta która kupiła męża"
- **Kammer-Theater:** Heute, 9 Uhr „Gespenster"
- **Popularny:** Heute, 8.15 Uhr „Orłow"
- **Jar:** Heute, 8 und 10 Uhr „Brüllt ihr Lodzer"
- **Capitol:** Mata Hari
- **Casino:** „Champ"
- **Corso:** Hafennächte
- **Grand-Kino:** Jeder darf lieben
- **Luna:** Der blonde Traum
- **Metro u. Adria:** Fürstin von Łowicz
- **Oświatowe:** Atlantide — Pat und Patachon
- **Przedwiośnie:** Ronny
- **Palace:** Vergiftete Seelen
- **Splendid:** Die Männer in ihrem Leben
- **Uciecha:** Thereses Liebe — Geheimdetektiv

Thalia-Theater

in der **„SCALA"** Tel. 232-33.
Śródmiejska 15.

Sonntag, den 5. März 1933
um 5 Uhr abends:

Erste Wiederholung!

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld..!"

von
Günther Bibo und
Willy Rosen.
Musik von **Willy Rosen.**

In den Hauptrollen:
Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe, Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: **Max Anweiler.**

Musikalische Leitung: **Dir. T. Ryder.**

Preise der Plätze:
Parkett: 4, 3,50, 3 u. 2 Zl.; Logen u. Balkon: 4, 3,50 u. 3 Zl.; Amphietheater: 2 u. 1,50 Zl.; 2. Balkon: 1,50; Galerie: 1 Zl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tagesneuigkeiten.

Was die Fabrikanten sagen werden.

Heute Konferenz in Sachen des Sammelabkommens.

Wie wir schon berichteten, wurde für heute vom Arbeitsinspektor des 3. Bezirks in Lodz eine Konferenz zwischen Industriellen und Industriearbeitern einberufen. Gegenstand der Beratungen wird der Abschluß eines neuen Sammelabkommens in der Textilindustrie sein.

Die Initiative dazu war seinerzeit von den Klassenverbänden aufgenommen worden, welche einen offenen Brief an die Textilunternehmer Polens schickten. Diesem Beispiel folgten dann auch andere Arbeiterverbände, der „Praca"-Verband und die Christl. Demokraten. Die letzten beiden Verbände wurden darauf von den Industriellen zu einer Konferenz eingeladen, welche jedoch nicht zustande kam, weil sie sich unterdessen mit dem Standpunkt der Klassenverbände — ein Sammelvertrag auf den Bedingungen von 1928 — solidarisch erklärten. Die für heute angesetzte Konferenz ist also das erste Zusammentreffen in dieser Angelegenheit. Auf ihr werden die Industriellen eine Erklärung hinterlegen, in welcher sie behaupten, daß die Forderung eines Sammelvertrages auf den Bedingungen von 1928 die Diskussion über die Frage unmöglich mache (?) und daß diese Forderung von vornherein die Möglichkeit einer Verständigung durchstreiche (!?).

Im Zusammenhang mit der heutigen Konferenz fanden gestern und vorgestern in allen Berufsverbänden Versammlungen der Fabriksdelegierten statt, auf denen beschlossen wurde, den Standpunkt der Verbände zu verteidigen.

•

Am Sonntag, dem 5. März (10 Uhr früh) findet im Saale des Städtischen Kinos (Wodny Rynek) eine Versammlung der Gewerkschaftsfunktionäre und aktiven Mitglieder des Klassen-, des „Praca"- und des Christl. Verbandes statt, auf der die Angelegenheit des Sammelvertrages besprochen werden wird. Zutritt haben Delegierte und Mitglieder bei Vorzeigung ihres Verbandsbuches.

Textiler erscheint in Massen!

Verhandlungen in der Kotonindustrie auf gutem Wege?

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz zwischen Vertretern des Verbandes der Kotonarbeiter und Industriellen statt. Den Vorsitz führte Arbeitsinspektor Wojtkiewicz. In fast fünfstündigen Beratungen kam es zu einer gewissen Verständigung. Die Fortsetzung der Beratungen findet heute statt. Trotz der Verhandlungen dauert der Streik weiter an. Es wird aber damit gerechnet, daß er in dieser Woche beendet wird. (p)

Der Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie.

Wie vom Landesverband der Textilindustrie mitgeteilt wird, waren in der letzten Berichtswoche des Februar von den 109 dem Verband angeschlossenen Unternehmen 93 in Betrieb. Im Januar arbeiteten nur 88 Fabriken. Während im Januar 7065 Arbeiter beschäftigt waren, stieg die Zahl im Februar auf 8798. In der letzten Berichtswoche waren 6 Tage in der Woche 6296 Arbeiter beschäftigt, im Verhältnis zu 4130 Arbeitenden im Januar. 5 Tage in der Woche arbeiteten 1962 Arbeiter, 4 Tage — 228 Arbeiter, 3 Tage — 312 Arbeiter. (p)

Fleischer fordern Preiserhöhung.

Die Lodzer Fleischermeisterinnung beantragte beim Lodzer Magistrat eine Erhöhung der Preise für Schweinefleisch. Der Magistrat hat hierzu noch nicht Stellung genommen, auch ist die Preisfestsetzungskommission noch nicht einberufen worden. (p)

Keine weitere Erhöhung der Brotpreise.

In den letzten Tagen sind Nachrichten aufgetaucht, daß die Bäcker neue Forderungen auf Erhöhung der Backwarenpreise erhoben hätten. Wie wir jedoch erfahren, ist kein derartiger Antrag im Magistrat eingelaufen. (p)

Vom Wojewodschaftsamt.

Gestern hat der neue Sekretär des Lodzer Wojewoden Henryk Cichowski seine Amtstätigkeit übernommen. Der bisherige Sekretär Stanislaw Dunajewski hat am 1. März den Staatsdienst verlassen und einen Posten bei Scheibler und Grohman (hm!) übernommen. (p)

Bittschriftenschreiber vor dem Magistrat.

Nachdem der Magistrat die Zahlungsaufforderungen für die Lokalsteuer für 1933 versandt hatte, erinnerten sich viele Zahler daran, daß sie noch die Steuer für 1932 zu entrichten haben. Die Folge ist, daß vor den Stadtkassen lange Reihen Wartender stehen. Dieser Umstand hat Schlauen eine neue Verdienstmöglichkeit gegeben. Mit dünnem Brettchen und Taschentintenfässern versehen, wenden sie sich an die Wartenden mit dem Angebot, ihnen Gesuche um Streichung der Steuer zu schreiben. Dafür nehmen sie 50 Groschen bis 2 Zloty. Diese Gesuche sind jedoch zwecklos, da die Streichung nur bei nachgewiesener Notlage vorgenommen wird. (p)

Nach Argentinien gehen die meisten Auswanderer.

Im Laufe des vergangenen Jahres sind aus Polen über 8000 Personen ausgewandert. Die Lodzer Wojewodschaft ist daran mit 310 Personen beteiligt. Die meisten Personen (80) sind nach Argentinien ausgewandert, es folgt Brasilien mit 57 Personen, Frankreich mit 47, Kanada — 28, Belgien — 27, Vereinigte Staaten — 26, Uruguay — 10, Afrika — 8, Bolivien — 9, Australien — 5 und Costarica — 1 Person. Nach den europäischen Ländern, außer Frankreich, Belgien und Deutschland, sind 12 Personen ausgewandert. (p)

„Rauchen verboten!"

Ein Steuerbüro . . .

Vor den Fensterchen drücken sich in folgsamen Schlangen die grauen, müden Gestalten der Steuerzahler. Krisisstimmung, Nervenanspannung haben die Ueberhand. In diese Friedhofslaune hinein klingen von Zeit zu Zeit die Worte: Strafe, Exekution, Gerichtsvollzieher.

Die Manipulationen, Abrechnungen, Auseinanderrechnungen ziehen sich bis in die Unendlichkeit hin. Meinungsverschiedenheiten, Erklärungen komplizieren jede Angelegenheit. Die Geduld der Menschen wird gleichgültig, vertieft sich bis in das letzte Maß der Gefühlslosigkeit.

In der Menge überwiegen selbstverständlich Männer. Die Mehrzahl wartet schon eine Stunde, noch länger. Der oder jener greift mechanisch in die Tasche, sucht Zigaretten hervor. Um wenigstens auf diese Weise die Wartezeit totzuschlagen. Aber der verdrießliche Türhüter weist auf die Inschrift: „Rauchen verboten".

Ihr Herren Beamten, die ihr selber die Zigarette fast nicht aus dem Munde läßt, warum erlaubt ihr euren Interessenten den Genuß nicht? Warum soll der Steuerzahler, der sich stundenlang in den Warteräumen herumdrücken muß, schlechter sein als der Beamte? Wenn Amtsstunden, dann Amtsstunden. Aber für alle!

Macht die Ventilatoren auf und schmeißt eure veralteten Vorschriften auf den Kehrichthaufen!

Herabsetzung der Spitalgebühren.

Die gestrige Magistratssitzung.

In der gestrigen unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiencki stattgefundenen Magistratssitzung wurde das neue Projekt über die Disziplinarvorschriften für städtische Angestellten beschlossen. Dann wurden die Reglements für die städtischen Museen bestätigt.

Der Magistrat beschloß ferner, die Gebühren in den städtischen Krankenhäusern, sowohl für Heilung wie Unterhalt der Kranken, um 10 Prozent herabzusetzen.

Anschließend wurde beschlossen, die Limanowski-, Stara-, Gliniana- und Wspolnastraße an das Kanalisationsnetz anzuschließen. Die Hausbesitzer in diesen Straßen wurden verpflichtet, die Kanalisationsgebühren zu entrichten.

Ferner fiel der Beschluß, die rückständigen Beträge von armen Kranken für Heilung in den städtischen Krankenhäusern zu streichen. Diese Rückstände betragen 790 000 Zl.

Zum Schluß nahm der Magistrat ein neues Statut über die Lustbarkeitssteuer an. Das Statut sieht eine Herabsetzung dieser Steuer vor. (p)

Sensationelle Verhaftung eines Lodzer Arztes.

Gestern durchlief unsere Stadt die Nachricht von der Verhaftung des bekannten Arztes Dr. Arthur Banasz (Wolczanska 23). Die Polizei bestätigte die Nachricht und erklärte, den Arzt seit längerer Zeit wegen kommunistischer Tätigkeit im Verdacht gehabt zu haben. In der vorhergehenden Nacht wurde in der Wohnung Dr. Banaszs eine Revision vorgenommen, welche den Beweis erbrachte, daß der Verhaftete der KPP angehörte. Dr. Banasz wurde daraufhin verhaftet und im Arrestlokal des Untersuchungsamtes untergebracht. (a)

Die Selbstverwaltung zur Schuldentilgung.

Nach einem auf der letzten Städtetagung beschlossenen Antrag sollen die Verzinsungen der von Selbstverwaltungen aufgenommenen Anleihen herabgesetzt und die Rückzahlungen durch Ratenzahlugen vor sich gehen. Genau so stellten sich die Selbstverwaltungen zu den bei den Versicherungsämtern aufgenommenen Anleihen. Sie fordern eine Zerlegung der Rückzahlungsraten auf die Zeit von 15 Jahren. (a)

Fahrpreisermäßigung für Teilnehmer an der Aerztetagung.

Am 5. und 6. März findet in Warschau die 2. Landestagung der Aerzte statt. Das Reisebüro „Orbis" vergibt an Teilnehmer der Tagung besondere Ermäßigungskarten

Umzug mit Hindernissen.

Im Januar 1932 bezog die Familie David Marguli̇s eine Zweizimmerwohnung im dritten Stock in der Andrzeja 36. Ende Januar 1933 wurde gegen M. eine Exmissionsklage eingereicht. Am 22. Februar gab das Gericht der Exmissionsklage statt. Zwei Tage vor dem Exmissionstermin entwendete der Sohn der Hausbesitzerin den Schlüssel Wohnung Margulis'. Am 1. März begann Margulis mit der Wegschaffung seiner Möbel, die er zu seinem Schwager trug. Als er dabei einmal an der Tür der im ersten Stock gelegenen Wohnung der Hausbesitzerin vorbeiging, wurde die Tür plötzlich geöffnet. Frau Elsner goß nach dem Mann den Inhalt eines Nachtgeschirrs. Als M. etwas später in Begleitung seines Sohnes Isar mit Sachen die Treppe herabkam, warf sich Theodor Elsner auf Isar und schlug mit den Fäusten auf ihn ein. Marguli̇s warf

---



[8

„Das mußt du unbedingt tun, Hannes — da ist gar kein Zweifel! Eine feste Praxis übernehmen — von einem Onkel! Junge, Junge, sei nicht dumm. Das bietet sich dir nicht wieder!"

„Höchst wahrscheinlich nicht!"

„Na also!"

„Und ihr?"

„Wir haben von dir so mancherlei gelernt, Hannes. Keine Sorge um uns! Und geht es uns mal dreckig und du bist in Amt und Brot, dann können wir immer auf unsere alte Freundschaft zurückgreifen."

Stoffel sagte es ganz überzeugt, aber er blickte doch scharf prüfend in Hannes' ernstes Gesicht. Peter sprach offen aus, was der andere nur dachte.

„Bloß — wenn du hochmütig würdest?"

Hannes warf den Kopf zurück. Er saß auf einer halb zerbröckelten Mauer, in der Nähe des großen Domes, wo man sich zu treffen pflegte; es war einsam dort und man blieb unbeobachtet.

„Hochmütig? Ich? Das brauch' ich nicht erst zu werden. Das bin ich durch und durch. So — ach, so hochmütig! Deshalb ja gerade geh' ich lieber mit euch als mit ..." Er verschluckte das Ende des Satzes.

„Nein — ich tu's nicht!" dachte er tausendmal in jenen Tagen — und schrieb doch, ohne es den Kameraden zu sagen, an die Wirtin in Mentone um den Koffer. Denn wenn — das war ihm klar —, dann heimlich und ohne Abschied. Sein Herz hing an den biederen Menschen Abschied? Dann wäre er nie fortgekommen.

Was — Konsulat?

Er schrieb auf der Post eine kurze Karte an den „Onkel". Namen und Adresse hatten sich ihm fest eingeprägt. Drei Tage später saß er dann — diesmal schon in einem richtigen Anzug, den er sich auf dem Bahnhof aus dem Koffer genommen und mit Hilfe eines gefälligen Beamten auf einem verschwiegenen Ort angelegt hatte — wieder bei dem alten Freund im weiten, stillen Amtszimmer des Konsulats.

„Ein ziemlich gewichtiger Brief — direkt an Sie!" sagte der.

„Darf ich hier lesen?"

„Bitte sehr!"

Hannes reichte das Schreiben, nachdem er es rasch überflogen, dem alten Herrn. Der las und sah den jungen Mann ernst an.

„Lieber Freund, das dürfen Sie nicht verscherzen ..."

Hans antwortete nicht.

„Ich — will's mir überlegen!"

„Es eilt!"

„Wer weiß? Vor allem — nichts übereilen!"

„Vor allem — nichts versacken lassen!"

Grübelnd wanderte Hans die Cannebière, die Rue de Rome entlang — hin und her — her und hin.

Die Tante hatte geschrieben — eine Tante, seine Tante ... Der Onkel krank, schwer krank .. Sie und ihre Schwestern durch die Inflation ihrer Existenz beraubt Der Onkel habe sie alle mit unterhalten — geringe Ansprüche, guter Verdienst, das reichte für mehrere.

Für wie viele? Er wußte es nicht. Wieviel Schwestern hatte die Mutter gehabt? Er wußte nur, sie war die Jüngste gewesen!

„Antonie Freudenthal, geborene von Lenthe", unterschrieb die alte Dame.

Und die Ueberfahrt?

Im Koffer war eine goldene Uhr. Die konnte er verkaufen! Dann als Heizer oder Koch an Bord eines Schiffes - bis Calais, bis Dover, bis Hamburg ... Ihm kam gar nicht der Gedanke, daß er mit der Eisenbahn fahren könne. Das letzte Ende, von Hamburg bis zu dem kleinen hannoverschen Städtchen, würde ihm noch schwer genug werden. Mit dem Schiff — und umsonst ... Natürlich! Dann reichte es für einen Tag in Hamburg und zur Fahrt nach Burgdorf. Erst mal schauen — und dann erst entscheiden ...

Die Kameraden?

Er ging zur Post. Möglich, daß auch dort noch eine Antwort für ihn lag. Aber da keine da war, schrieb er kurz: „Ankomme in einiger Zeit ab Hamburg zu mündlicher Rücksprache mit Onkel. Hans Gerlach."

Ja, Hans Gerlach!

Der Sohn des Schauspielers, dessen Mutter man in der Familie verleugnet — weil man am Beruf des Vaters Anstoß nahm ...

Alte Zeiten! — Heute, nach so viel Veränderungen und Wendungen, dachte man anders über vieles. Damals war der Stand von Bedeutung — heute nur das Geld! Gerade das, was er verachtete, was er so göttlich zu entbehren gelernt in diesen Monaten seliger Herumstrolchereien. Man brauchte ihn, man rief ihn — ließ ihn durch Zeitungen und Konsulate, Aufrufe und Behörden herbeirufen. Stand denen das Wasser so hoch? Alte Tanten sollte er ernähren? War er jetzt gut genug?

Er war zu früh ohne Familie gewesen, als daß er Familiengefühl je hätte empfinden können.

Und doch regte sich in ihm, jetzt, wo ein erster, ferner Ruf erscholl, so weit fort er war, so fremd und jedem Echo ungünstig die Umgebung, in der er sich befand — ein unerklärliches Etwas.

Er sah bittende, sorgenvolle Augen in abgezehrten Gesichtern ...

Seiner Mutter Schwestern!

Was würde die Mutter ihm sagen? Geh' heim, mein Junge

Die Kameraden?

Er hatte sich eine Handvoll Frank von ihnen extra geben lassen. Das war so Sitte zwischen ihnen. Einmal tat es dieser, einmal jener. Der wollte einem Mädel ein Andenken schenken, der ein paar Groschen nach Hause schicken. Nachher verzichtete man dann einmal auf seinen Anteil. Keiner fragte wofür, wozu. (Forts. folgt.)

die Glasgegenstände, die er in der Hand hielt, zu Boden und eilte seinem Sohne zu Hilfe. Jetzt zog Theodor Eisner eine Knute, deren Ende mit Blei beschwert war, hervor. Marguliś wurde ein Ohr abgeschlagen und eine Rippe geknickt, außerdem trug er Kopfverletzungen davon. Hauseinwohner riefen Polizei herbei. (p)

Die „Cousine" vom Lande.

In die Wohnung des Ehepaars Karlinski (Piotra 11) kam in Abwesenheit des Mannes ein junges Mädchen und stellte sich der Frau als Cousine Karlinskis aus Chodziez vor. Die Frau nahm die ihr bisher unbekannte Verwandte freundlich auf. Nach einiger Zeit ging die Wohnungsinhaberin in den Laden. Die angebliche Cousine blieb allein. Als die Karlinska wiederkam, fand sie die Tür verschlossen. Mit Hilfe der Nachbarn wurde die Tür erbrochen. Die „Cousine aus Chodziez" war weg und hatte mitgenommen, was nicht niet- und nagelfest war. (a)

Feuer.

Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr durch zwei Brände in der Stadtmitte alarmiert. In der Sienkiewicza 53 geriet das Dach eines Parterrehauses in Brand. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren, so daß nur das Dach abbrannte. — Das zweite Feuer entstand in einem Keller des Hauses Wulczanska 137. Der Keller ist ausgebrannt. (a)

Fabrikbrand.

In der Strumpfwarenfabrik von Samuel Hermann (Zielona 29) brach in den gestrigen Morgenstunden ein Feuer aus, als Arbeiter damit beschäftigt waren, den Wasserbehälter aufzutauen. In wenigen Minuten stand der Bodenraum in Flammen. Nach über einstündiger Arbeit gelang es der Wehr, den Brand einzudämmen. (a)

Lachen ist gesund!

Das sollte heutzutage trotz Krise und Geldsorgen, trotz Pleiten und Gerichtsvollziehern die Parole unserer geplagten Zeit- und Leidensgenossen sein. Es heißt nicht umsonst, daß Lachen gesund ist und gesund macht, und darum gehe jeder am Sonntag, dem Tag der Erholung, zu der Vorstellung von „Man braucht kein Geld" — er wird sich gewiß frisch und fröhlich lachen. Alle, die „Man braucht kein Geld" als Premiere gesehen haben, waren davon freudig überrascht, weil es mal etwas ganz Neues, etwas ganz Besonderes ist, ein Stück, das bestimmt noch weit mehr Aufführungen sehen wird als „Stöpsel" sie erlebt hat.

Die nächste Vorstellung findet am Sonntag,, dem 5. März, aber diesmal schon um 5 Uhr nachmittags statt. Die Preise der Billetts, die bei G. E. Restel erhältlich sind, wurden auf 1 bis 4 Zloty festgesetzt.

Selbstmordversuch.

In der Graniczna 15 trank die 29jährige Michalina Oborowska Gift. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Majkowski erhält drei Jahre mehr.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht machte sich in den gestrigen Morgenstunden ein lebhafter Verkehr bemerkbar. Die Ursache zeigte sich, als um 10 Uhr früh der zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilte Mörder des Photographen Wilczewski, Adam Majkowski, hereingeführt wurde. In seiner Gesellschaft befand sich der 32 Jahre alte Dieb Stanislaw Przybylski. Im August 1932, nach der Einlieferung Majkowskis in das Gefängnis, forderte Przybylski, daß man ihn in einer wichtigen Angelegenheit vernehme. Er sagte aus, daß den Einbruch am 29. Mai 1932 in der Nowo-Zarzewska 8, für den er im Gefängnis sitze, Majkowski verübt habe.

Auf Grund dieser Aussage stand Majkowski gestern vor Gericht. Majkowski bekannte sich zu dem Einbruch. Der Staatsanwalt führte aus, daß Majkowski das Gericht irreführen wolle. Da ihm Gefängnisstrafe nicht mehr schade, habe er sich einverstanden erklärt, die Schuld Przybylskis auf sich zu nehmen. Wahrscheinlich habe man ihm versprochen, Lebensmittel zuzustellen.

Nach einer längeren Beratung verurteilte das Gericht Majkowski zu drei Jahren Gefängnis. Wegen Irreführung der Behörden. Przybylski eben so viel. (p)

Bettelmann . . .

Vor dem Richtertisch steht ein Greis. Ein Bettler. Einer jener Ausgestoßenen, die die Gesellschaft meiden, die von der Gesellschaft gemieden werden.

„Warum ich gestohlen habe?" — er lächelt — „weil ich Hunger hatte! Ich kam in den Laden, man gab mir nichts, das Brot lag so nahe, daß ich nur danach greifen brauchte, meine Hände zitterten, ich konnte nicht schnell genug sein. Bevor ich das Brot hatte verstecken können, sah man den Diebstahl und man hielt mich fest. Bestrafen Sie mich, mir ist alles gleich. Wenigstens werde ich Ruhe haben. Frieden. Wie lange lebe ich noch?"

Die Zeugin, eine behäbige, ruhige Besitzerin eines Kolonialwarenladens, sagt aus. Auf die Frage des Richters, warum sie einen so alten Mann nicht unterstützt habe — „Wenn jeder unterstützt werden sollte, der heute betteln kommt, könnte ich meinen ganzen Laden weggeben!"

Das Urteil lautet für den Alten auf einen Verweis, — er ist bisher nicht vorbestraft. Er soll sich darum kümmern, daß er im Armenhaus untergebracht wird.

Tränen rollen dem 75jährigen aus den alten müden Augen . . . (ar)

Aus dem Reiche.

15 000 Aussiedlungsurteile in Warschau.

Nach provisorischen Berechnungen des Warschauer Bezirksgerichts warten gegenwärtig 15 000 Aussiedlungsurteile auf ihre Vollstreckung. Bis zum April kann die Zahl auf 20 000 anwachsen. (u)

10stündiger Arbeitstag in den Spitälern eingeführt.

Mit dem 1. März wurde in den Warschauer Krankenhäusern anstatt des bisherigen achtstündigen Arbeitstages der zehnstündige eingeführt. Auf die allgemeine Zahl von 17 Spitälern hat sich das Personal von nur zwei Krankenhäusern der Verordnung des Magistrats widersetzt. Die Angestellten der zwei Spitäler verließen die Arbeitsstätte nach 8 Stunden Arbeit. Es handelt sich um zwei jüdische Krankenhäuser, welche zusammen 500 Personen beschäftigen. (u)

Greisin auf ihrem Bett verbrannt.

In der Wohnung einer Helene Pagowska (Hozastr. 5 in Warschau), einer ehemaligen 77jährigen Mittelschullehrerin, brach ein Brand aus. Die Feuerwehr fand die verkohlte Leiche der alten Frau auf dem Bett liegen. Die Tote hatte die Angewohnheit, im Bette zu lesen. Sie tat das bei Kerzenlicht. Höchstwahrscheinlich war eine Kerze umgefallen. (u)

Der Bürgermeister von Wielun

ging mit gutem Beispiel voran . . .

Auf Verlangen der Stadtbehörden in Wielun wurden die Möbel des ehem. Bürgermeisters Groblewski mit Beschlag belegt. Der Bürgermeister hatte aus der städtischen Kasse 1519 Zloty „entnommen", eine Summe, welche er trotz wiederholter Aufforderungen nicht mehr zurückerstattete. (u)

Güterzug überfährt jungen Mann.

Gestern früh fand eine Gruppe Arbeiter auf den Bahnschienen in der Nähe der Station Retkinia die fürchterlich verstümmelte Leiche eines jungen Mannes. Auf den Schienen lag der Rumpf. Kopf und Beine waren buchstäblich abgeschnitten. Der Name des Mannes konnte bisher nicht festgestellt werden. Kurz vor dem Auffinden des Toten hatte ein Güterzug die Strecke passiert. (u)

Pabianice. Herabsetzung der Schlachthauspreise. Die Schlachtpreise im städtischen Schlachthause werden mit dem 1. April um 20 Prozent herabgesetzt. Die Einnahmen der Stadt aus diesem Unternehmen werden dadurch um 50 000 Zloty geringer sein. (u)

Tomaschow. Wird es Kreisstadt? Die Tomaschower Selbstverwaltung unternimmt seit längerer Zeit im Verein mit den örtlichen Organisationen Bemühungen, aus dem Ort eine Kreisstadt zu machen und den Sitz der Kreisverwaltung aus Brzeziny nach Tomaschow zu verlegen. Ein zweites Projekt, das die Schaffung eines Kreises Spala mit dem Sitz Tomaschow vorsieht, zu welchem Ortschaften, die jetzt drei Wojewodschaften (der Lodzer, Warschauer und Kielcer) einverleibt sind, gehören würden. Dieser Vorschlag findet aber bei den Behörden keinen Anklang. Der erste dagegen ist aktuell. In dieser Angelegenheit berief der Magistrat für den 9. März eine Konferenz ein, an der auch Vertreter sozialer Organisationen teilnehmen werden. (u)

— Um billige Miete. Der Verein „Lokator" wählte dieser Tage einen neuen Vorstand. Am Freitag, dem 3. März, wird eine Sitzung der Zwischenverbandskommission stattfinden, auf der Richtlinien für die Mietzinsverbilligungsaktion festgelegt werden sollen. (u)

Kattowitz. Unbeabsichtigter Schuß. Vorgestern abend ereignete sich in Siemianowice ein Unglücksfall. Der im örtlichen Kommissariat diensttuende Oberpolizist machte sich an seinem Leibriemen zu schaffen. Dabei entlud sich der am Riemen hängende Revolver. Die Kugel drang dem Manne in den Bauch. (u)

Sport.

Am Sonntag erstes Fußballspiel in Lodz.

Bereits diesen Sonntag steigt auf dem DOK.-Platz um 10.30 Uhr das erste Fußballspiel in dieser Saison. Auf dem grünen Rasen (!) werden sich WKS. und SKS. gegenüberstehen.

Polens Eislaufmeister in Lodz.

(c.) Am kommenden Sonntag finden auf dem Helenenhofer Eislaufplatz Kunstläufe statt. An den Wettbewerben werden sich u. a. auch der mehrmalige Polenmeister Iwasiewicz, das Meisterpaar Rudnicka-Theuer sowie die Meisterläuferin von Warschau Frl. Cukiert beteiligen. Es muß hier bemerkt werden, daß in Lodz eine Veranstaltung mit derartigen Kräften noch nicht stattgefunden hat. Beginn des Schaulaufens um 5 Uhr nachmittags.

Eishockey: Fortsetzung der Polenmeisterschaft.

Bekanntlich mußten die Spiele um die Meisterschaft in Polen infolge schlechter Wetterverhältnisse unterbrochen werden. Dann traten die Weltmeisterschaften in Prag ein, so daß noch die Finalspiele unerledigt blieben. Nachdem nun die polnische Mannschaft wieder daheim ist, sollen nunmehr die noch zu absolvierenden Spiele ausgetragen werden, wahrscheinlich am Sonnabend und Sonntag.

Ein Eishockeyturnier in Paris.

Ende März soll im Pariser Sportpalast als Abschluß der Saison ein großes Eishockeyturnier vor sich gehen, zu welchem Jeff Dickson die Massachusetts Rangers, die Toronto Nationals, die Blauen Teufel von Paris und der Lawn Tennis Club Praha aus Prag verpflichten will.

LKS. — Triumph 7:1.

Das zwischen obigen Mannschaften ausgetragene Gesellschaftstreffen konnte der Lodzer Meister überlegen gewinnen. Zu dem Spiele trat Triumph ohne Dreßler an, im Tore spielte Zelmer. Besonders überlegen war LKS. im 1. Drittel; in diesem Spielabschnitt konnten sie 4 Tore erzielen. Für Triumph war Sauer in den zweiten 15 Minuten erfolgreich, während LKS. zweimal einsenden konnte. Das letzte Drittel brachte dem Meister nur einen Erfolg.

Keine Damenmeisterschaft im Ping-Pong.

Die für den 5. März in Lodz angesetzte Ping-Pong-Polenmeisterschaft für Damen mußte infolge zu geringem Interesse von seiten der Spielerinnen abgesagt werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Passionsandacht. Pastor G. Schedler schreibt uns: Heute, als am ersten Freitag der Passionszeit, findet um 7.30 Uhr abends in der St. Trinitatiskirche eine Passionsandacht statt.

„Die Sprache als Bindeglied der Völker." Es gibt wohl kaum einen andern Zweig der Wissenschaft, der noch solch eine Fülle ungelöster Probleme in sich bergen würde wie gerade die vergleichende Sprachenkunde. Es sei darum schon jetzt auf den am Dienstag, dem 7. d. Mts., um 8.30 im Deutschen Schul- und Bildungsverein (Petrikauer 111) stattfindenden Vortrag hingewiesen. Dr. P. Zöckler-Posen spricht über „Die Sprache als Bindeglied der Völker", ein Thema, das sicherlich vielen willkommen sein wird.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Am Sonnabend, den 4. März, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine

Versammlung der Frauen

statt. Tagesordnung: Gründung einer Frauengruppe. Frauen, erscheint zahlreich!

Veranstaltungen.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Sonnabend, den 4. März, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal (Zyganka 14) der zweite Spiel- und Unterhaltungsabend statt.

Als Antwort auf die vom Regierungsblock in letzter Zeit beschlossenen arbeiterfeindlichen Gesetze findet am kommenden Sonntag, dem 5. März, um 1 Uhr nachmittags im Saale der Philharmonie, Narutowicza 20, eine

gemeinsame große
Demonstrationsversammlung

der Klassengewerkschaften und der sozialistischen Parteien (DSAP., PPS. und „Bund") statt. Redner aller drei Parteien werden über das Thema

„Die sozialen Forderungen der Arbeiterklasse"

sprechen. Es ist erforderlich, daß die ganze Arbeiterklasse von Lodz ihren Willen, für den Schutz ihrer Rechte einzustehen, durch Teilnahme an der Versammlung bekundet. **Die deutschen Werktätigen werden daher aufgefordert, so zahlreich wie möglich zu der Versammlung zu erscheinen.**

Der Eintritt beträgt 10 Groschen. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" zu haben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Exekutive des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz.